

Liste der Anschreiben

Ein neues ganzheitliches Finanz-Konzept (Anschreiben vom 12. Juni 2013)	1
Finanzkrisen-Bewältigung mit Doppel-Währung und Parkfächern (7. Mai 2013)	7
Reichtums-Zunahme-Möglichkeit (Anschreiben vom 27. April 2013)	8
Doppel-Währung kombiniert mit Parkfächern (bis zum 22. April 2013)	8
Versorgung und Entsorgung des Wirtschafts-Motors (bis 31. März 2013)	9
Finanzkrisen-Bewältigung durch Währungs-Müll-Entsorgung (ab 10. März)	10
Staatsschulden-Vererbung (Anschreiben ab 4.2. bis zum 6. März 2013)	13
Finanzkrise beenden mit Parkgeld (Anschreiben vom 28. Januar 2013)	14
Währungs-Alterung (Anschreiben vom 21. Januar 2013)	14
7 Lösungs-Wege zur Finanzkrisen-Bewältigung (bis zum 15. Januar 2013)	15
Agiles und träges Geld (Anschreiben bis zum 5. Dezember 2012)	17
Vergleich Fahrzeug-Menge mit Geld-Menge (bis zum 27. November 2012)	18

Ein neues ganzheitliches Finanz-Konzept (Anschreiben vom 12. Juni 2013, Revision vom 19. Juni)

Zusammenfassung

Das neue Finanz-System arbeitet mit einer Doppel-Währung und einem Doppel-Geldsystem. Der Haupt-Vorteil des neuen Konzeptes besteht darin, dass die für eine gut funktionierende Wirtschaft so wichtige Vermögens-Zunahme-Möglichkeit ausnahmslos OHNE Verschuldungs-Zunahme erfolgt. Beim jetzigen Finanz-System ist es genau gegenteilig: Vermögens-Zunahme ist fast immer **MIT** Verschuldungs-Zunahme verbunden. Deshalb ist das jetzige Finanz-System nach meiner Einschätzung letztendlich ein Sackgassen-System.

Einleitung

Die hohe Staats-Verschuldung ist nicht die alleinige Problematik, sondern es ist die hohe Gesamt-Verschuldung, die sich im Laufe der Zeit aufbaute und das jetzige Finanz-System in vielen Staaten an seine Grenzen gebracht hat. Deshalb wird in diesem Schreiben ein neues ganzheitliches Finanz-Konzept vorgestellt, das insbesondere die Verschuldungs-Problematik entscheidend entschärft, indem die unbedingt erforderliche ständige Vermögens-Zunahme-Möglichkeit als Wirtschafts-Haupt-Antriebs-Quelle nicht mehr durch eine Verschuldungs-Zunahme finanziert wird.

Nachdem ich erkannt hatte, dass das bisherige Finanz-System schon seit Jahrhunderten darauf beruht, dass die Kluft zwischen Verschuldung und Vermögen im Laufe der Zeit immer größer wird, bis es in der Vergangenheit immer wieder zum Kollaps kam, habe ich mir mal überlegt, wie ein Finanz-System aussehen könnte, bei dem die Schulden systembedingt nicht ausufern und es folglich auch zu keinem Kollaps mehr kommt.

Zunächst mal war es ein Schock für mich, den ich bis heute nicht überwunden habe, dass das ganze Geld durch Kredit-Vergaben entstanden ist und somit durch eine immer höher gewordene Verschuldung eines Teiles unserer Gesellschaft.

Leider gibt es sogar zwei Verschuldungs-Mechanismen:

I) Kredit-Vergabe (verbunden mit Geldschöpfung)

II) Anleihen (weiter entwickelte Schuldscheine ohne Geldschöpfung)

Wegen dieser beider Verschuldungs-Mechanismen verursacht dasselbe Geld nacheinander zwei Verschuldungen, die zusammen zu zählen sind:

I) Das vorhandene Geld hat zunächst mal Kredit-Schulden in gleicher Höhe verursacht.

II) Das vorhandene Geld verursacht dann noch einmal Schulden, wenn damit Anleihen gekauft werden.

Mit einem Finanz-System, in dem jegliche Vermögens-Zunahme (mit Ausnahme der Sach-Vermögens-Zunahme) nur durch Verschuldungs-Zunahme möglich ist, stimmt etwas nicht. Unser Finanz-System beruht darauf, dass es zunächst mal naheliegend und gerecht erscheint, dass man für das Ausleihen von Geld etwas bezahlen muss. Es muss jedoch nicht immer wirklich gut sein, was naheliegend und gerecht erscheint, denn dieses naheliegende und scheinbar gerechte Finanz-System hat in der Praxis stets die Gesellschaft immer tiefer gespalten in Vermögende und Verschuldete, was vermutlich niemand wirklich gut findet.

Man könnte nun noch meinen, dass diejenigen, die sich Geld leihen, selber schuld daran sind. Das ist aber nicht die ganze Wahrheit. Zur Verschuldungs-Misere gehören immer zwei Parteien: Die Kredit-Nehmer und die Kredit-Geber. Die Kredit-Geber sind an der Verschuldungs-Misere mindestens genauso schuld, wie die Kredit-Nehmer, weil die Kredit-Institute über ihren Verdienst ein sehr großes Eigen-Interesse an der Verschuldung haben. Die Kredit-Institute werben umfangreich und verharmlosend für das Schulden machen.

HAUPT-TEIL

=====

Geldmengen-Wachstum, Kreditvolumen-Wachstum und Verschuldungs-Wachstum verlaufen parallel.

Im jetzigen Finanz-System werden diese drei Größen durch das Produkt der folgenden drei Faktoren bestimmt:

Inflation x Wachstum x Zinsen (für Schulden).

Damit es im neuen Finanz-System zu keinem Wachstum der agilen Geldmenge mehr kommt, müssen diese drei Faktoren von Werten, die nur wenig über 1 liegen (z.B. 1,023 für 2,3%), so beeinflusst werden, dass sie für die agile Geldmenge (im neuen Finanz-System) genau den Faktor 1 haben (1,00000000), denn meiner Meinung nach bleibt ein Wirtschafts-System auf Dauer nur dann stabil, wenn die agile Geldmenge über lange Zeiträume betrachtet nicht wächst.

(A) Die Preis-Inflation lässt sich auf einen Faktor von genau 1 bringen, wenn die Doppel-Währung mit den Währungen **1** und **2** eingeführt wird. Wegen (ausbleibender) Preis-Inflation in der Währung **2** würde die agile Geldmenge dann nicht mehr steigen. Zur Doppel-Währung siehe die gleichnamige Datei auf der Internet-Seite www.parkfach.de. Es würde also weiterhin eine Preis-Inflation geben, weil eine solche für Preis-Anpassungen erforderlich ist. Die Inflation findet jedoch in der Währung **1** statt. Die Währung **2** wird mit Hilfe des Abwertungs-Faktors (AF) inflationsfrei gehalten.

(B) Das Wirtschafts-Wachstum lässt sich für die agile Geldmenge (im neuen Finanz-System) auf einen Faktor von genau 1 bringen, indem die Summe aller Gehälter in der Währung **2** unabhängig vom Wachstum konstant gehalten wird. Dies wäre mit dem zur Doppel-Währung gehörigen Abwertungs-Faktor (AF) leicht möglich ist. Wegen (ausbleibender) Gehalts-Inflation in der Währung **2** würde die agile Geldmenge dann ebenfalls nicht mehr steigen. Es würde jedoch weiterhin eine Gehalts-Inflation in der Währung **1** geben, weil eine solche für Gehalts-Anpassungen erforderlich ist.

(C) Die Schuld-Zinsen lassen sich für die agile Geldmenge (im neuen Finanz-System) auf einen Faktor von genau 1 bringen, indem die mit geschöpftem Geld bezahlten Zinsen in den neuen Parkfach-Bereich abgeleitet werden, wie alles von den Banken geschöpfte

Geld (im neuen Finanz-System). Die Schuld-Zinsen müssen weiterhin einen Faktor größer 1 haben, weil Zinsen die wichtigsten und klassischen Banken-Einkünfte sind. Die Schuld-Zinsen blähen jedoch die agile Geldmenge nicht mehr auf. Hinweis: Besonders der Faktor "Schuld-Zinsen" ist auf Dauer viel verhängnisvoller, wie wahrscheinlich allgemein angenommen. Bei Hypotheken mit einer Laufzeit von 33 Jahren zahlt man mehr wie das Doppelte der Hypothek zurück. Beispiel: Bei einer Hypothek in Höhe von 100.000 Euro zahlt man insgesamt über 200.000 Euro zurück. Dieses Delta von über 100.000 Euro lässt an anderer Stelle im Geld-Umlauf das Kredit-Volumen und somit die Geldmenge um genau diesen Betrag ansteigen. Negativ wirkt sich auch der Geldschöpfungs-Multiplikator aus.

An ein dauerhaft funktionierendes Finanz-System stelle ich folgende Anforderungen:

- 1 Vermögens-Bildung muss dauerhaft möglich sein.**
- 2** Es muss eine Währung **2** geben, die keine Inflation hat.
- 3** Die Summe aller Gehälter darf in der inflationsfreien Währung **2** nicht steigen.
- 4** Die agile Geldmenge in der Währung **2** muss im Durchschnitt gleich hoch bleiben.
- 5** Das Kredit-Volumen muss sich auf einem bestimmten Level stabilisieren (für Währung **2**).
- 6** Durch die Kredit-Vergabe darf es generell keine Geldschöpfung mehr geben.
- 7** Nicht ausreichende Steuer-Einnahmen dürfen zu keiner Staats-Verschuldung mehr führen.

zu "**1 Vermögens-Bildung muss dauerhaft möglich sein.**":

Im jetzigen Finanz-System ist weitere Vermögens-Bildung nur möglich, wenn auch die Verschuldung weiter zunimmt. Es ist eigentlich unmittelbar erkennbar, dass so ein System nur in der Anfangszeit einer Währung gut funktioniert, jedoch ab einem bestimmten Zeitpunkt, der inzwischen längst erreicht ist, nicht mehr das Optimum ist. Benötigt wird ein System, das Vermögens-Zunahme auch ohne Verschuldungs-Zunahme ermöglicht.

In einem Wirtschaft-System mit konstanter Geldmenge ist auf Dauer keine Vermögens-Bildung möglich. Grund: Bei anfänglicher gleichmäßiger Geld-Verteilung kommt es zur Geld-Verklumpung, die so gut wie nicht mehr aufzulösen ist. Damit ist die weitere Vermögens-Zunahme für andere nicht mehr möglich. Die Wirtschaft käme zum Erliegen. Um dauerhafte Vermögens-Zunahme zu ermöglichen, ist ein Doppel-Geldsystem erforderlich:

Geld-System 1 (Umlauf): Das agile Geld-System dient dem Haupt-Zyklus "Gehalts-Zahlungen - Waren-Käufe". Das Geld-System **1** ist also das bisherige Kreislauf- oder Umlauf-System, jedoch ohne Veränderung der durchschnittlichen Geldmenge in der Währung **2**.

Geld-System 2 (Durchlauf): Das träge Geld-System dient der Vermögens-Bildung. Es besteht aus einem unbegrenzt großen Geld-Ozean und einem unbegrenzt großen Geld-Sammelbecken (die Parkfächer). Das Geld-System **2** ist das neue Durchlauf-System.

Zusammenwirken beider Geld-Systeme: Aus dem unbegrenzt großen Geld-Ozean fließt ein permanenter Geld-Strom in den Bereich des agilen Geldes und gleichzeitig fließt ein gleich großer Geld-Strom aus dem Bereich des agilen Geldes in das unbegrenzt große Geld-Sammelbecken. Nahezu das gesamte Geld-Vermögen befindet sich im Geld-Sammelbecken. Siehe hierzu auch das Bild "Die beiden sich kreuzenden Geld-Systeme" in der Datei "Zwei Geld-Funktionen", zu erreichen über die Internetseite www.parkfach.de.

SPEKULATIONS-SCHUTZ-MASSNAHMEN: Der Manipulations-Schutz vor den zum Teil gigantisch groß werdenden Einzel-Geld-Vermögen im Sammelbecken sollte insbesondere auf der Investitions-Seite erfolgen. Wenn zum Beispiel an der Börse irgendwo auffallend hohe Geld-Beträge eingesetzt werden sollen, muss der Handel dort ausgesetzt und erst mal geschaut werden, was da los ist.

INFLATIONS-SCHUTZ-MASSNAHMEN: Inzwischen gibt es eine ganze Palette davon, die auch dann greifen, wenn es einen sehr großen Geld-Überhang gibt, wie dies ja bereits jetzt schon der Fall ist. Inflations-Schutz-Maßnahmen sind: Moderate Gehalts-Erhöhungen (am aller wichtigsten), längere Lieferzeiten, Verkaufs-Beschränkungen (Abgabe nur in haushaltsüblichen Mengen, Milupa-Milchpulver), Produktions-Erhöhungen, Investitions-Begrenzungen (Börse), Monopol-Verbot für Konkurrenz und Begrenzung der Staats-Quote für die Gehälter der öffentlich Bediensteten (noch nicht konsequent umgesetzt).

zu "2 Es muss eine Währung geben, die keine Inflation hat.":

Eine solche inflationsfreie Währung **2** [in Euro-Gramm] ist im Rahmen einer Doppel-Währung umsetzbar. Näheres hierzu siehe die eigene Datei "Doppel-Währung und Parkfächer" auf meiner Internet-Seite www.parkfach.de.

zu "3 Die Summe aller Gehälter darf in der inflationsfreien Währung **2** nicht steigen.":

Diese zunächst utopisch erscheinende Forderung ist im Rahmen der Doppel-Währung mit Hilfe des Abwertungs-Faktors leicht erreichbar. Sollte, durch welche Effekte auch immer, die Summe aller Gehälter in der Euro-Zone ansteigen, lässt sich die Summe [in Euro-Gramm] wieder nach unten drücken, indem der Abwertungs-Faktor (AF) für eine begrenzte Zeit etwas höher wie die Inflation gewählt wird und zwar so lange, bis die Summe aller Gehälter [in Euro-Gramm] wieder den konstant zu haltenden Sollwert erreicht hat. Erst wenn ein Staat der Währungs-Zone beitrifft oder die Bevölkerung in der Währungs-Zone deutlich wächst, darf die Summe aller Gehälter proportional steigen. Wirtschafts-Wachstum ist keine Begründung für eine Zunahme aller Gehälter.

zu "4 Die agile Geldmenge in der Währung **2** muss im Durchschnitt gleich hoch bleiben.":

Diese Forderung wird automatisch erfüllt, weil die Summe aller Gehälter in der Währung **2** [in Euro-Gramm] nicht steigt. In der Praxis wird die agile Geldmenge natürlich nicht konstant sein, sondern einem Schwankungs-Bereich unterliegen. Falls die agile Geldmenge größer wird, entsteht ein Zins-Senk-Effekt in diesem Bereich und es wird wieder attraktiver, mehr Geld im Parkfach-Bereich anzulegen. Es stellt sich also ein Gleichgewichts-Zustand für die agile Geldmenge ein.

Die jetzigen Giro-Konten für die agile Geldmenge und sonstige Konten, die jetzt keine Zinsen abwerfen, werden in der inflationsfreien Währung **2** negativ verzinst und zwar in Höhe der Inflation. Zum Beispiel -2,1% in der inflationsfreien Währung **2** sind nicht schlechter, wie jetzt auch. Die Negativ-Verzinsung für Giro-Konten hat zwei Gründe: Da die Banken nicht mehr mit dem Geld arbeiten dürfen, müssen sie die tatsächlichen Eigenkosten für die Giro-Konten irgendwoher beziehen. Eine Quelle wären die negativen Zinsen, was aber wahrscheinlich nicht langt. Der zweite Grund für negative Zinsen ergibt sich daraus, dass die agilen Giro-Konten eine direkte Konkurrenz zu den trägen Parkfach-Anlagen wären. Im Beispiel ergäbe sich ein Zins-Vorteil von 2,2% für die Parkfach-Anlage mit +0,1% gegenüber dem Giro-Konto mit -2,1%. Man könnte noch über einen niedrigen Sockel-Betrag nachdenken, der nicht negativ verzinst wird. Zum Beispiel 1000-2000 Euro. Weiterhin wäre denkbar, die Negativ-Verzinsung zum Beispiel mit 90% der Inflation zu wählen. Das wäre dann etwas besser wie jetzt.

zu "5 Das Kredit-Volumen muss sich auf einem bestimmten Level stabilisieren.":

Da im neuen Finanz-System nach vollständiger Kredit-Rückzahlung die Schuld-Zinsen an den ehemaligen Kredit-Nehmer mit von den Banken geschöpftem Geld zurück gezahlt werden, muss nicht mehr an anderer Stelle zusätzlicher Kredit aufgenommen werden, wie dies im jetzigen Finanz-System der Fall ist. Die Geldschöpfung für die "Schuld-Zinsen-Rückzahlung nach vollständiger Kredit-Rückzahlung" fließt letztendlich in den trägen Parkfach-Bereich.

Die sofortige Umstellung auf "Schuld-Zinsen-Rückzahlung nach vollständiger Kredit-Rückzahlung" hätte zur Folge, dass das Parkfach-Volumen stetig ansteigt und das Schulden-Niveau (in der Währung **2**) sinkt, bis es sich auf einem ungefähr konstanten Level stabilisiert. Das abgewandelte Kredit-Wesen lautet also: Wenn man sich Geld leiht, muss man letztendlich nicht mehr zurück zahlen, wie man ausgeliehen hat (1:1-Prinzip).

Die den Banken zustehende Aufwands-Entschädigung für die Kredit-Abwicklung (Vertrags-Abschluss-Gebühren und Zinsen) erhalten die Banken jedoch zunächst vom Kredit-Nehmer wie bisher. Dies wurde von mir so vorgesehen, weil es weiterhin einen Anreiz für die Banken geben muss, Kredite möglichst preiswert anzubieten, denn es ist für den Kredit-Nehmer leichter, wenn er weniger hoch in Vorlage gehen muss.

Fünf Sonderfälle:

- a)** Eine eventuelle Kredit-Ausfall-Versicherung wird nicht zurück gezahlt, weil diese Versicherung, wie alle Versicherungen, die Geldmenge nicht erhöht.
- b)** Im Insolvenz-Fall ist die Situation für die Banken besser wie jetzt, weil die bis zur Insolvenz angefallenen Kredit-Kosten als Schöpfungsgeld ausbezahlt werden dürften. Diese Auszahlung ginge in die Insolvenz-Masse ein und käme somit der Bank als erstes zu gute.
- c)** Wird ein Kredit vorzeitig vollständig zurück gezahlt, gibt es nur die bis dahin angefallenen Zinsen und die Abschluss-Gebühr zurück. Die Rückzahlung erfolgt jedoch nicht vorzeitig, sondern erst **nach** dem Ende der regulären Kredit-Laufzeit, um Trickereien zu erschweren. Beispiel: Wenn ein Kredit ein Jahr **früher** fertig zurück gezahlt wird, wie eigentlich vorgesehen, erfolgt die Rückzahlung der Kredit-Kosten ein Jahr **später**. In Zahlen: Laufzeit-Ende gemäß Kredit-Vertrag: Ende 2016. Tatsächlich schon Ende 2015 fertig zurück gezahlt. Folglich Rückzahlung der Kredit-Kosten erst Ende 2017, statt normal Ende 2016.
- d)** Bei einem Kredit-Wechsel während der Laufzeit (Umfinanzierung) werden die bis zum Kredit-Wechsel angefallenen Kredit-Kosten nicht vorzeitig ausbezahlt, sondern als Merkposten mit in den neuen Kredit aufgenommen.
- e)** Bei Darlehen/Hypotheken mit Laufzeiten von über 10 Jahren erfolgt die Zins-Rückzahlung nicht erst am Ende, sondern in bis zu drei Raten. Bei einer Laufzeit von zum Beispiel 33 Jahren werden nach 11 Jahren die bis dahin gezahlten Zinsen zurück gezahlt + Abschluss-Gebühren. Nach 22 Jahren erfolgt die nächste Rückzahlungs-Rate und am Ende erfolgt die restliche Zins-Rückzahlung. Durch diese Regelung würde die Immobilien-Finanzierung deutlich erleichtert, denn insbesondere in den ersten Jahren werden fast nur Zinsen gezahlt.

zu "**6** Durch die Kredit-Vergabe darf es keine Geldschöpfung mehr geben.":

Dies bedeutet, dass alle Banken eigene Anleihen anbieten müssen, um an Geld zu kommen. Das Geld für den Bank-Anleihe-Kauf wird in der Regel vom Geld-System 2 (Parkfächer) abgezogen. Die Parkfächer werden nur mit 0,1% verzinst (in der inflationsfreien Währung **2**). Wenn die Banken also 0,2% oder 0,3% bieten, sollte das ausreichen, um genug Geld zu erhalten. Die Bank-Anleihen müssten dieselbe Sicherheit bieten, wie jetzt die Sparbücher, also Einlagen-Sicherung bis 100.000 Euro.

zu "**7** Nicht ausreichende Steuer-Einnahmen dürfen zu keiner Staats-Verschuldung mehr führen.":

Die Staaten erhalten bei nicht ausreichenden Steuer-Einnahmen (oder überhaupt keinen Steuer-Einnahmen) von den Banken geschöpftes Geld. Als Gegenleistung müssen die Staaten dafür sorgen, dass die beiden Staats-Quoten für die Staats-Bediensteten und die staatlichen Gesamt-Ausgaben unter den höchstzulässigen Werten bleiben oder innerhalb einer auszuhandelnden Übergangs-Frist unter die höchstzulässigen Werte gebracht werden. Außerdem darf die Effektivität der Staats-Ausgaben nicht sinken. Es gäbe

keine Staats-Anleihen mehr. Am besten wäre es, wenn es überhaupt keine Anleihen mehr gäbe, also auch keine Firmen-Anleihen, denn Anleihen sind der Anfang vom Ende.

In folgenden drei Bereichen I) bis III) soll es im neuen Finanz-System eine Geldschöpfung durch die Banken geben (und gleichzeitig wird die Geldschöpfung durch Kredit-Vergabe abgeschafft):

- I) Banken-Geldschöpfung für die Staaten bei zu geringen oder überhaupt keinen Steuer-Einnahmen, in Kombination mit den Staats-Quoten-Abfragen.
- II) Banken-Geldschöpfung für die Schuld-Zins-Rückzahlungen nach dem Laufzeit-Ende von Krediten und Hypotheken.
- III) Banken-Geldschöpfung für die Parkfächer (ca. 2,3% im jetzigen Währungs-System und ca. 0,1% im inflationsfreien Währungs-System). Höhere Prozentwerte sind nicht ausgeschlossen.

Die drei Banken-Schöpfung-Einspeisungen I) bis III) ermöglichen eine fortwährende Geld-Reichtums-Zunahme (Vermögens-Zunahme), ohne dass damit eine steigende Verschuldung verbunden ist.

Das von den Banken für die Bezahlung der bestehenden Staats-Anleihen geschöpfte Geld erhöht den Reichtum nicht, sondern ändert nur deren Status von „Anleihe-Vermögen“ in „Geld-Vermögen“.

Geldschöpfung durch die Zentralbank wird nirgends mehr benötigt. Es gibt lediglich weiterhin eine Umwandlung von Buch-Geld, das die Banken geschöpft haben, in Bargeld, das die Zentralbank ausgibt. Mit diesem Bargeld ist jedoch keine Geldschöpfung verbunden.

Da die Zentralbank kein Geld mehr an die Banken ausleihen darf und auch nicht ausleihen muss, entfällt der Leitzins. Dieser wird ersetzt durch die Verzinsungs-Festlegung für die Parkfach-Anlagen durch die Zentralbank. Umso höher die Parkfach-Anlagen verzinst werden, umso mehr Zinsen müssen auch die Banken bieten, um Geld aus dem Bereich der Parkfach-Anlagen für die Kredit-Vergabe zu erhalten und umso teurer werden die Kredite für den Kredit-Nehmer. Dieses Zins-Instrument ist wesentlich effektiver wie der Leitzins, um die Konjunktur zu steuern.

Die Zentralbank überwacht die Geldschöpfung der Banken über die Parksoll-Meldungen der Banken und überwacht die Staats-Quoten-Einhaltung der Staaten, in Zusammenarbeit mit den nationalen Institutionen. Außerdem wäre sie für die Abwertungs-Faktoren der Staaten zuständig, in Zusammen-Arbeit mit den National-Banken.

Die Währung **1** ist für die Gehalts- und Preis-Inflation zuständig.

Die Währung **2** ist für das Geld bzw. die Einheits-Tauschware [in Euro-Gramm] zuständig.

Das Geld-System **1** ist für das „normale“ Wirtschafts-Geschehen zuständig (Gehalts-Zahlungen / Waren-Einkäufe).

Das Geld-System **2** ist für die Vermögens-Zunahme zuständig.

Hinsichtlich Missbrauchs-Möglichkeiten bitte auch die Ergänzungen am Ende der Datei „Zwei Geld-Funktionen“ beachten.

Finanzkrisen-Bewältigung mit Doppel-Währung und Parkfächern (Anschreiben am 7. Mai 2013)

Nach meiner festen Überzeugung wird es mit der Währungs- und Wirtschafts-Krise solange weiter gehen, bis es zum "Erlösenden Unvermeidbaren" kommt und zwar in einer konzertierten Aktion aller hochverschuldeten Industrie-Nationen. Für denkbar halte ich es auch, dass die Pläne dafür bereits in der Schublade liegen.

Auf einer von mir neu eingerichteten Internet-Seite werden zwei konsequent durchdachte Vorschläge gemacht, wie die Währungs- und Wirtschafts-Krise schnell und nachhaltig gelöst werden könnte, ohne dass dieses "Erlösende Unvermeidbare" erforderlich wird.

In den vergangenen **32** Jahren ist die Geldmenge ungefähr um den Faktor **8** gestiegen. Die Gehälter und Preise sind im selben Zeitraum jedoch nur ungefähr um den Faktor **2** gestiegen. Dennoch kann man sich für ein Durchschnitts-Gehalt heute noch genauso viel leisten, wie vor 32 Jahren. Grund: Die im Vergleich zu den Preisen **4**-mal so schnell gestiegene Geldmenge ist in die gewaltig gestiegenen Vermögen geflossen. Die Inflation wurde dadurch nicht höher, sondern blieb ungefähr so hoch, wie die Gehalts-Erhöhungen. Siehe hierzu folgende Internet-Seite:

http://www.parkfach.de/Anwendung_der_Quantitäts-Gleichung.pdf

Auf Seite 1 der pdf-Datei steht die Theorie und auf Seite 2 der „32 Jahre Rückblick“.

Die Ungefährlichkeit des Parkfach-Konzeptes kann nur verstanden werden, wenn die Quantitäts-Gleichung VOLLSTÄNDIG verstanden wurde, was leider nicht ganz so einfach ist. Ich habe mehrere Tage gebraucht.

Nach der **Parkfach-Einführung** könnte die Geldmenge innerhalb kurzer Zeit nicht nur verdoppelt, sondern sogar 10-mal oder 100-mal so hoch werden wie jetzt. Es würde dadurch KEIN zusätzlicher Inflations-Effekt entstehen, wenn folgende beiden Dinge eingehalten werden:

- Das zusätzliche Geld muss bei denen landen, die bereits jetzt schon genug davon haben, also bei den Anlegern und noch viel wichtiger:
- Die mit den Gewerkschaften ausgehandelten Einkommens-Erhöhungen dürfen nicht steigen, müssen also weiterhin bei 2-3% pro Jahr liegen.

Das Konzept der **Doppel-Währung** bietet eine hundertprozentig inflationsgeschützte Währung für bestehende Geld-Vermögen und ist somit eine zusätzliche Absicherung gegen das Inflations-Rest-Risiko bei einer drastischen Geldmengen-Erhöhung zur Beseitigung aller Staats-Schulden.

Mein Problem ist, dass offenbar sehr viele Menschen (99%?) glauben, dass nicht nur dem EIGENEN Geld eine bestimmte Waren- und Dienstleistungs-Menge / -Schöpfung gegenüber steht, sondern dass auch der GESAMTEN Geldmenge eine entsprechend größere Waren- und Dienstleistungs-Menge / -Schöpfung gegenüber steht und folgern daraus (leider fehlerhaft), dass bei einer VERDOPPELUNG der gesamten Geldmenge das viele Geld nun zwangsläufig nur noch HALB SO VIEL WERT IST. **Es gibt also ein sehr großes Aufklärungs-Defizit in der Bevölkerung hinsichtlich der Bedeutung der gesamten Geldmenge in der Volkswirtschaft.** So ist zum Beispiel fast niemandem bekannt, dass die Geld-Umlaufgeschwindigkeit (= Umschlag der *Geldmenge* PRO Jahr) eine genauso wichtige Größe ist, wie die gesamte Geldmenge. Eigentlich ein aussichtsloser Kampf für mich.

Reichtums-Zunahme-Möglichkeit (Anschreiben vom 27. April 2013)

Damit die Wirtschaft gut läuft und dadurch möglichst viele Menschen Arbeit haben, ist es erforderlich, dass insbesondere diejenigen, die die Arbeitsplätze bereit stellen, selbst immer reicher werden können.

Wie eine Wirtschaft aussieht, in der niemand reicher werden kann, sieht man am besten in Kuba oder Nord-Korea und sah man früher in den Staaten des Ost-Blocks.

Wie es wirtschaftlich bergab geht, weil dort fast niemand mehr reicher werden kann, sieht man im Iran, in Ägypten und auch in einigen Euro-Staaten.

Meine Vorschläge sind deshalb so ausgerichtet, dass weitere Reichtums-Zunahme-Möglichkeit für die Arbeitsplatz-Bereitsteller möglich ist und gleichzeitig das Geld seinen Wert behält. Es würde also wieder ein investitionsfreundliches Klima hergestellt.

Die weitere Reichtums-Zunahme-Möglichkeit wird durch die Parkfächer ermöglicht und die Geld-Stabilität durch die Doppel-Währung.

Doppel-Währung kombiniert mit Parkfächern (Anschreiben bis zum 22. April 2013)

=====

Die wesentlichen Plus-Punkte ganz zu Anfang:

- Alle Staats-Schulden können ohne Inflations-Gefahr mit Schöpfungsgeld bezahlt werden.
- Alle Guthaben sind dabei garantiert inflationsgeschützt.
- Die Euro-Staaten können im erforderlichen Umfang abwerten.
- Gleichzeitig "nationale Währungen" und "gemeinsames Zahlungs-Mittel".
- Das obige Patent-Rezept ließe sich recht schnell umsetzen (<1 Jahr).

Die Diskussion darüber, ob eine Verdoppelung der Geldmenge im Zusammenhang mit meinem ersten Vorschlag, den Parkfächern, auch zu einer Verdoppelung der Gehälter und Preise führen würde, braucht nicht geführt zu werden. Das liegt an der Kombination mit meinem zweiten Vorschlag, der Doppel-Währung.

Das wichtigste Merkmal dieses zweiten Vorschlages ist, dass die zweite Währung, in der die Sparguthaben angelegt sind, inflationsgeschützt ist. Die Kaufkraft der Sparguthaben bleibt also erhalten und dass sogar dann, wenn es keine Zinsen darauf gibt. Das liegt an der Besonderheit der zweiten Währung in Euro-Gramm. Hierbei handelt es sich nämlich um kein Geld, sondern um eine Einheits-Tauschware. Die Inflation in der ersten Währung kann so hoch sein wie sie will, die Kaufkraft in der zweiten Währung bleibt erhalten. Grund:

Über den entsprechend kleiner werdenden Abwertungs-Faktor werden die Gehälter und Preise in der zweiten Währung "Euro-Gramm" immer wieder auf das ursprüngliche Niveau gedrückt, während die Gehälter und Preise in der ersten Währung, bei der es sich um die ursprünglichen Staats-Währungen (z.B. DM, Franc, Lire) handelt, hoch bleiben.

Näheres siehe in den Anlagen "Doppel-Währung.pdf" und "Lohn-Preis-Spirale.xls". Bitte auch die Anlage "Grenzen des Reichtums.pdf" beachten, aus der ersichtlich ist, dass das scheinbare Allheilmittel "Schulden-Bremse (ausgeglicherer Haushalt)" keineswegs ohne negative Folgen für die Wirtschaft bleibt.

Versorgung und Entsorgung des Wirtschafts-Motors (Anschreiben bis zum 31. März 2013)
=====

I) Versorgung des Wirtschafts-Motors

Hinter der Finanzkrise steckt meiner Meinung nach letztendlich die „Reibung“ des Wirtschafts-Motors. Die „Reibung“ des Wirtschafts-Motors lässt sich durch eine hohe Effektivität in den Bereichen Verwaltung und Wirtschaft minimieren, jedoch niemals auf null bringen. Beim Wirtschafts-Motor bedeutet „Reibung“, dass sich nicht alles träge gewordene Geld wieder in agiles Geld zurück wandeln (reaktivieren) lässt. Der Wirtschafts-Motor muss deshalb mehr oder weniger ständig mit zusätzlichem agilen Geld („Sprit“) versorgt werden. Unproblematische Quellen für den „Sprit“ sind ausreichender Export-Überschuss (z.B. Öl-Staaten) und/oder ausreichendes Wirtschafts-Wachstum (z.B. >5%) und/oder ausreichend Tourismus (oft Süd-Staaten).

Es gibt jedoch viele Länder, bei denen diese drei „Sprit“-Quellen nicht oder nicht mehr in ausreichendem Umfang vorhanden sind. Die Ersatz-Quelle für den „Sprit“ muss dann die Neu-Verschuldung des Staates sein, um den Wirtschaft-Motor am Laufen zu halten. Der Wirtschaft-Motor produziert dann jedoch „Abgase“. Diese „Abgase“ sind die wachsenden Staats-Schulden, an denen der Wirtschaft-Motor und damit der Staat früher oder später zu ersticken droht. Die „Abgase“ müssen deshalb entsorgt werden. Bei erkennbarer Ineffektivität gibt es die Schulden-Entsorgung jedoch nur gegen Auflagen, die über Jahre verteilt zu erfüllen sind, falls möglich.

II) Entsorgung des Wirtschafts-Motors

Träges Geld umbetten. Dies ist die kürzeste und zugleich zutreffendste Beschreibung meines Konzeptes, dem Erstickungs-Tod zu entrinnen. Nachdem eine Staats-Anleihe von der Notenbank aufgekauft wurde, steht den ehemaligen Staats-Anleihe-Besitzern ihr Geld frei zur Verfügung. Die Anleger könnten ihr Geld nun irgendwo anders anlegen, nur nicht mehr in eine Anschluss-Staats-Anleihe, weil die ja nicht mehr benötigt wird. Damit die Anleger "nicht im Regen stehen gelassen werden", erhalten sie die Möglichkeit ihr Geld nun in einem "**Parkfach**" anzulegen. Die Zinsen für die Parkfach-Einlage werden so hoch angesetzt, dass es (das Parkfach) als neue Anlage-Form attraktiv genug ist. Eine zusätzliche Attraktivität entsteht durch die vollkommene Risikolosigkeit der Parkfach-Einlage, weil diese keine Schulden deckt.

Die Zinsen für das "Parkfach" werden mit Notenbank-Schöpfungsgeld aufgebracht. Dies ist das wirklich neue Element meines Vorschlages. Wenn man mal davon ausgeht, dass alles erlaubt ist, was der dauerhaften Euro-Rettung dient, müsste diese Vorgehensweise zulässig sein. Zu prüfen wäre jedoch, ob die Quelle "Schöpfungsgeld" für die Zinsen gefährlich ist. Vorher wird jedoch erst mal etwas weiter ausgeholt, indem die drei Möglichkeiten der Zins-Beschaffung für Staats-Anleihen aufgeführt werden:

Möglichkeit **1** ist die Bezahlung der Anleihe-Zinsen durch entsprechend erhöhte Folge-Anleihen, also durch eine Höher-Verschuldung, was bekanntlich nur eine Zeitlang geht. Diese Möglichkeit wird aber immer noch am häufigsten genutzt.

Möglichkeit **2** ist die Bezahlung der Anleihe-Zinsen aus Steuer-Mitteln. Diese Möglichkeit ist für die meisten Länder nahezu unerreichbar und führt leicht zum wirtschaftlichen Niedergang.

Möglichkeit **3** wäre dann die Bezahlung der Anleihe-Zinsen mit Notenbank-Schöpfungsgeld. Ich hatte eine Frau vor einigen Wochen gefragt, welche der drei Möglichkeiten sie für die beste hält. Die spontane Antwort war: "Natürlich Schöpfungsgeld".

Jetzt zur Frage der Gefährlichkeit: Das Notenbank-Schöpfungsgeld würde träger Parkfach-Einlage beigemischt. Das bedeutet, dass die Zinsen, also das Notenbank-Schöpfungsgeld, nur sehr langsam in den agilen Geld-Umlauf einfließen würde, indem kleine Parkfach-Anteile

für Konsum oder Investitionen verwendet werden. Es käme also zu keiner schlagartigen Nachfrage-Erhöhung, die eventuell Inflation auslösen könnte.

Grundsätzlich muss die Notenbank die Geldmenge ungefähr um den Inflations-Prozentsatz erhöhen, damit die Geldumlauf-Geschwindigkeit konstant bleibt. Einen Teil der sowieso erforderlichen Schöpfungsgeld-Einspeisungen in den Geld-Umlauf könnte die Notenbank nun über die Zinsen für das Parkfach vollkommen ungefährlich durchführen.

Das Parkfach könnte exakt dieselben Bedingungen und Regeln von Staats-Anleihen haben. Somit könnten auch die vorhandenen EDV-Programme und die Vertriebswege weiter genutzt werden. Einziger gravierender Unterschied wäre die Zins-Herkunft. Dem Anleger ist es jedoch mit Sicherheit egal, woher die Zinsen kommen, bzw. er würde die neue Zins-Herkunft überhaupt nicht bemerken, wenn er Parkfach-„Papiere“ ordern würde.

Finanzkrisen-Bewältigung durch Währungs-Müll-Entsorgung (Anschreiben vom 10. März 2013)

Die weltweite Finanzkrise ist zweifellos durch die hohe Staats-Verschuldung vieler Länder entstanden. Ein beachtlicher Teil der Staats-Verschuldungen war jedoch **notwendig**, um den Wirtschafts-Motor am Laufen zu halten, kann also den Politikern nicht angelastet werden. Näheres zum Wirtschafts-Motor steht in der Datei: „Wirtschafts-Motor.pdf“.

Man sollte meinen, dass sich die Finanzkrise in den Griff bekommen lässt, indem die Staats-Schulden abgebaut oder wenigstens konstant gehalten werden. Dem steht jedoch die „**Reibung**“ des Wirtschafts-Motors im Wege, die eine angemessene / notwendige Weiter-Verschuldung („Sprit“) benötigt. Was geschieht, wenn dem Wirtschafts-Motor zu viel „Sprit“ entzogen wird, sieht man ja jetzt sehr deutlich bei inzwischen fünf bis sieben Euro-Staaten. Die Finanzkrise lässt sich selbst durch die raffinierte Kombination aus Haushalts-Disziplin und Niedrig-Zinsen nur mit Mühe in Schach halten. Die Finanzkrise „schwelt“ und kann jederzeit wieder aufflammen. Meiner Meinung nach besiegt man die Finanzkrise nur, indem der **Währungs-Müll** „entsorgt“ wird. Deshalb nachfolgende Ausführungen:

Es gibt nach meiner Erkenntnis nicht nur Atom-Müll, Haus-Müll, Industrie-Müll und Sonder-Müll, sondern auch Währungs-Müll. Deshalb benötigen auch Geld-Währungen eine Entsorgung bzw. „Müllabfuhr“. Dies gilt ganz besonders für **ALTE** Währungen, wie z.B. \$ £ ¥ und auch für den Euro, wobei letzterer ebenfalls zu den Alt-Währungen gehört, weil für das Euro-Alter auch dessen Vorgänger-Währungen mit einzubeziehen sind. Allgemeiner Grund für die Notwendigkeit einer Müllabfuhr: Eine Zeitlang geht die Müll-Ansammlung auch ohne Müllabfuhr gut. Doch irgendwann wird der Müll für die Müll-Verursacher gefährlich. Der Müll muss dann entsorgt werden.

Doch was ist denn nun der Müll einer Währung, also der Währungs-Müll? Beim normalen Müll handelt es sich um das, was übrig bleibt. Beim Währungs-Müll ist es ebenfalls das, was übrig geblieben ist. Es handelt sich also um übrig gebliebenes Geld, das zu gigantischen Geld-Ansammlungen führte und immer noch weiter führt, die dann als Spar-Guthaben oder Geld-Vermögen bezeichnet werden.

Sicherlich denkt zunächst (fast) jeder, der bis hierher gelesen hat: "Der Autor spinnt hochgradig!!!" und fragt sich: "Wie kann das, wonach (fast) alle streben, als Währungs-**MÜLL** bezeichnet werden?" Und doch ist es aus volkswirtschaftlicher Sicht und Währungs-Sicht so, wenn man es wertfrei betrachtet: Die entstandenen Geld-Ansammlungen sind das, womit ihre Besitzer nichts mehr

anzufangen wissen (außer sie gewinnbringend anzulegen), weil sie sich bereits alle Konsum-Wünsche erfüllt haben. Ansonsten gäbe es keine Geld-Ansammlungen. Somit sind Geld-Ansammlungen im Wesentlichen Währungs-Müll.

Müll-Gefährlichkeit

Normaler Müll wird für die Müll-Verursacher zum einen wegen der Menge und zum anderen wegen der Giftigkeit gefährlich. Die Gefährlichkeit kann sogar zum Tod der Müll-Verursacher führen, wenn die ordnungsgemäße Entsorgung unterbleibt (z.B. laufendes Auto in geschlossener Garage). Währungs-Müll (Geld-Vermögen) wird für die Währungs-Müll-Verursacher (Geld-Sammler) ebenfalls zum einen wegen der Menge und zum anderen wegen der Giftigkeit (Zinsen) gefährlich. Die Gefährlichkeit kann sogar zum Währungs-Ende führen und folglich zum Geld-Vermögens-Ende für die Währungs-Müll-Verursacher, wenn die ordnungsgemäße Entsorgung unterbleibt.

Der weniger gefährliche Währungs-Müll steckt in den Krediten und Hypotheken. Die relativ geringe Gefährlichkeit der Kredite und Hypotheken für die Währungen ergibt sich daraus, dass es sich bei den Krediten und Hypotheken um viele relativ kleine Einzelposten handelt und insbesondere deshalb, weil Kredite und Hypotheken während ihrer Laufzeit im Normalfall zurückgezahlt und somit im Gesamt-Volumen gedeckelt werden. Im Gegensatz dazu steigen die Staats-Anleihen im Volumen stetig weiter, weil sie nicht während ihrer Laufzeit zurückgezahlt werden. Über große Finanzblasen können Hypotheken allerdings indirekt auch für Währungen gefährlich werden, wenn die Bankrott-Gefahr systemrelevanter Banken besteht. In diesem Schreiben geht es jedoch nicht um Mittel und Wege, wie Finanzblasen zukünftig vermieden werden können, weil das relativ einfach ist (z.B. Eigenkapital-Erhöhungen), sondern um den wirklich gefährlichen Währungs-Müll, also das Geld-Vermögen, welches in Staats-Anleihen steckt. Hierzu nachfolgende Ausführungen:

Bei der Müll-Gefährlichkeit wird generell unterscheiden zwischen **Menge** und **Giftigkeit**:

Die Währungs-Müll-**Menge** erhöht das Spannungs-Feld zwischen dem Geld-Vermögen, das in den Staats-Anleihen steckt und der Staats-Verschuldung, bis die Zahlungs-Unfähigkeit des Staates droht oder sogar eintritt, wobei die hohe Staats-Verschuldung erst durch die hohen Geld-Vermögen ermöglicht wurde.

Die Währungs-Müll-**Giftigkeit** entsteht durch die Schuld-Zinsen, die irgendwie aufgebracht werden müssen und dadurch inzwischen für mehrere alte Währungen gefährlich geworden sind.

Zusammenfassend besteht die Währungs-Müll-Gefährlichkeit darin, dass die Geld-Vermögen, die in den Staats-Anleihen stecken, ab einem gewissen Staats-Verschuldungs-Grad nicht mehr oder nur noch für Wucher-Zinsen zur Verfügung stehen und dann der Staats-Bankrott droht. Für die Währung hochgefährlich sind also nur die Geld-Vermögen, die in den Staats-Anleihen stecken. Deshalb sind nur diese Geld-Vermögen so zu "entsorgen", dass sie ungefährlich werden.

Doch wie "entsorgt" man denn nun den hochgefährlichen Währungs-Müll so, dass er ungefährlich wird, wo er doch das Wertvollste für deren Besitzer ist? Die Entsorgung des hochgefährlichen Währungs-Mülls muss in zwei Stufen erfolgen:

Stufe 1 besteht in der Entkopplung von Staats-Schulden und zugehörigen Geld-Vermögen, indem die Staats-Schulden mit Notenbank-Schöpfungsgeld bezahlt werden.

Stufe 2 besteht darin, die nun frei gewordenen Geld-Vermögen an einen anderen Anlage-Ort zu locken, an dem sie keinen Schaden mehr anrichten können. **Als Lockmittel für den neuen Anlage-Ort dienen Zinsen, die ebenfalls mit Notenbank-Schöpfungsgeld bezahlt werden.** Die Anlage-Form, bei der die Zinsen mit Notenbank-Schöpfungsgeld bezahlt werden, wurde von mir "**Parkfach**" getauft. Die Währungs-Müll-Besitzer lagern also ihren gefährlichen Währungs-Müll nun auf einer sicheren Müll-Halde (dem Parkfach), weil sie

auch dort dafür Zinsen erhalten, können aber jederzeit ihren „Müll“ ganz oder teilweise wieder abholen. Auf der Währungs-Müll-Halde richtet der zuvor gefährliche Währungs-Müll, also das Geld-Vermögen, welches früher in Staats-Anleihen steckte, keinen Schaden mehr an. Hinweis: Die Staats-Schulden werden zu Parksoll und die Staats-Anleihen zu Parkfach-Einlagen.

"Parkfach"-Vorteile:

- (1) Keine Staats-Schulden und folglich keine Zins-Zahlungen mehr. Dadurch volle Nutzbarkeit der Steuer-Einnahmen, wie nach einer Währungs-Reform.
- (2) Notwendige Reformen bezüglich Staats-Quote und Produktivität/Wettbewerbs-Fähigkeit sind nun mit langen Übergangsfristen möglich, da Parkfach-Einlagen beliebig angesammelt werden können.
- (3) Für Konjunktur-Programme kann nun wieder leicht zusätzliches Geld bereitgestellt werden, wiederum weil Parkfach-Einlagen beliebig angesammelt werden können.
- (4) Die Anleger erhalten eine vollkommen risikolose Anlage-Form, die mindestens Kaufkraft-Erhalt garantiert, bei Voll-Zugriff nur für die Anleger. Parkfach-Einlagen sind keine Anleihen.
- (5) Angst-Anlagen zum Beispiel in Gold, Immobilien, Aktien, Kunstwerke, Fremd-Währungen wären nicht mehr erforderlich.
- (6) Das gegenwärtige Fluten mit Notenbank-Schöpfungsgeld führt zur Zins-Absenkung und zwar auch für Staats-Anleihen. Somit verlieren die Geld-Vermögen, die in Staats-Anleihen stecken, einen Teil ihrer Gefährlichkeit. Das gegenwärtige Fluten mit Notenbank-Schöpfungsgeld führt jedoch nicht nur zur Zins-Absenkung für die Staats-Anleihen, sondern auch zu einer allgemeinen Guthaben-Zins-Absenkung. Das Guthaben-Zins-Niveau liegt inzwischen unter dem Inflations-Ausgleich. Das ist jedoch schlecht für die private Alters-Vorsorge, auf die inzwischen so viele angewiesen sind. Durch die Parkfach-Einführung würde das Zins-Niveau wieder ansteigen, was für Staats-Anleihen nun jedoch kein Problem mehr wäre, weil es keine Staats-Anleihen mehr gäbe.
- (7) Die Staaten sind nicht mehr abhängig vom Geld der Anleger und somit auch nicht mehr erpressbar.
- (8) Falls es nochmal eine gefährliche Finanzblase gäbe, könnte diese besser abgefangen werden wie bisher.
- (9) Ein Schulden-Schnitt wird auf keinen Fall mehr erforderlich.

"Parkfach"-Nachteile:

- (1) Inflations-Gefahr wird von einigen gesehen. Ist für mich unter den gegenwärtigen Randbedingungen (z.B. Vollversorgung) jedoch nicht erkennbar. Siehe hierzu Datei "Führt Geldmengen-Erhöhung zur Inflation?"
- (2) Reform-Anstrengungen lassen nach. Dies wäre aber auch nach einer Währungs-Reform der Fall. Außerdem kann als Druckmittel das Parksoll wieder in Staats-Schulden zurück gewandelt werden, indem diese Rückwandlungs-Möglichkeit in den Parkfach-Vertrag aufgenommen wird. Nachteil (2) lässt sich auch reduzieren, indem die Notenbank bestehende und neue Staats-Anleihen zinsfrei übernimmt. In diesem Fall hätte das Parksoll genau die Höhe der zinsfreien Notenbank-Kredite.
- (3) Die optimale Version für Parksoll/Parkfach wäre mit sicherlich erheblichem Programmier-Aufwand verbunden, aber nur einmal. Außerdem könnte für das Parkfach-Konzept zunächst die Software für Staats-Anleihen verwendet werden, mit folgenden drei Änderungen: Zins-Lieferant = EZB, Zins-Steuer-Freiheit und Kurs-Fixierung auf 100%.

Alle Parkfach-Nachteile sind bei weitem nicht so gravierend wie die Vorteile.

Jetzt: Geld gibt es nur gegen Auflagen. Später: Schulden-Umwandlung in Parksoll gibt es nur gegen Auflagen.

Es wäre die Aufgabe der Notenbank, sich nicht nur um die Schöpfungsgeld-Versorgung, sondern auch um die Währungs-Müll-Entsorgung zu kümmern. Wenn die Notenbank die "Parkfach-Einlagen" mit Inflations-Ausgleich versorgt, macht sie die Parkfach-Anleger nicht reicher, sondern erhält nur die Kaufkraft der Parkfach-Einlage. Kuh-Handel: Die Staaten des Euro-Raumes müssten etwas Souveränität abgeben und erhalten dafür Solidarität. Mein Haupt-Vorschlag in einem Satz: Gefährliches träges Geld so umbetten, dass es ungefährlich wird.

Staatsschulden-Vererbung (Anschreiben bis zum 6. März 2013)

Im Privat-Bereich kann man ein Erbe ausschlagen, wenn es mit Schulden belastet ist. Der nächsten Generation wird es also nicht zugemutet, die Schulden der vorherigen Generation zu übernehmen und unter den alten Schulden zu leiden.

Genau dieses Prinzip ist meiner Meinung nach auch für Volkswirtschaften anzuwenden. Es ist absolut ungerecht und zu allem Überfluss auch unnötig, dass die nächste Generation die Staatsschulden der vorherigen Generation übernimmt und unter den Schulden leidet, denn die nächste Generation ist **unschuldig** an den Staatsschulden, die die vorherige Generation hinterlassen hat (Schnee von gestern).

Leider kann man dieses Problem nicht wie im Privat-Bereich durch Erb-Ausschlagung lösen. Man kann das Problem jedoch lösen, indem die Staatsschulden mit Notenbank-Schöpfungsgeld bezahlt werden. Man muss es nur richtig machen. Richtig macht man es, wenn durch die Staatsschulden-Bezahlung mit Notenbank-Schöpfungsgeld keine Nachfrage-Erhöhung ausgelöst wird und somit auch keine Inflation. Genau diese beiden Forderungen werden eingehalten, wenn das Geld der Anleger, welches vorher in Staatsanleihen steckte, sofort nach der Staatsschulden-Bezahlung in eine andere Anlage-Art fließen kann, die für die Anleger mindestens genauso attraktiv ist, wie die Staatsanleihen. Das von mir entwickelte „**Parkfach-Konzept**“ erfüllt genau diese Attraktivitäts-Anforderungen. Die steuerfreien Zinsen werden für die „Parkfach-Einlagen“ mit Notenbank-Schöpfungsgeld bezahlt. Die erforderliche Zins-Höhe muss nur wenig über dem Inflations-Ausgleich liegen. Beispiel: Mittlere Inflation im Euro-Raum = 2%, Zinsen = 2,3 %.

Die "Parkfächer" könnten zunächst so gestaltet werden, dass sie die Staats-Anleihen SIMULIEREN. Die „Parkfach-Einlagen“ würden also in Form von Parkfach-PAPIEREN angeboten. Das Parkfach-Papier wäre somit eine Staats-Anleihen-NACHBILDUNG, wodurch es kein Umgewöhnungs- oder Umstellungs-Problem bei den Anlegern gäbe. In diesem Fall wäre die NACHBILDUNG allerdings besser wie das Original, weil hinter der NACHBILDUNG keine Schulden stehen und weil die Zinsen unversteuert blieben. Auch eine Eurobonds-NACHBILDUNG wäre denkbar. Da für die Parkfach-Papiere annähernd dieselben Regeln wie für Staats-Anleihen gelten würden, könnten die bestehenden Vertriebswege und Computer-Programme nahezu unverändert verwendet werden. Es gäbe nur drei Unterschiede: (1) Das von den Anlegern eingezahlte Geld darf nicht durch Dritte (z.B. Banken oder Staat) verwendet werden, (2) die Zinsen werden mit Notenbank-Schöpfungsgeld bezahlt und (3) die Zinsen sind nicht zu versteuern.

In den drei bzw. vier Anlage-Dateien wird jedoch nicht mit Parkfach-PAPIEREN gearbeitet, sondern mit täglich verzinsten Parkfach-Einlagen, einer Abfrage-Pyramide (auch für Staats-Quoten) und einer Stellschraube für die Zins-Anpassung. Die Anlagen zeigen die meiner Meinung nach optimale Form des Parkfach-Konzeptes, was dann aber mit einem erheblichen Programmier-Aufwand verbunden wäre, der jedoch nur anfänglich einmal anfiel. Hiermit garantiere ich, dass sich nach Einführung der Parkfächer, in welcher Version auch immer, niemand mehr vorstellen kann, wie es die ganze Zeit ohne Parkfächer ging.

Finanzkrise beenden mit Parkfächern (Anschreiben vom 28. Januar 2013)

Die jetzigen Maßnahmen gegen die Finanzkrise haben folgende zwei Nachteile für die nächste Generation:

- (A) Verschlechterung der Lebensverhältnisse durch Staatsausgaben-Kürzungen / Steuer-Erhöhungen und
- (B) Verschlechterung der Altersvorsorge durch niedrige Guthaben-Zinsen z.B. wegen Notenbank-Staatsanleihen-Aufkäufe.

Beide Nachteile sind mit **Parkfächern** vermeidbar, deren fünf Haupt-Merkmale nachfolgend aufgeführt sind:

- (1) Die Parkfächer werden als **Ersatz** für aufgekaufte Staats-Anleihen angeboten. Dadurch steigen die Guthaben-Zinsen wieder und der Nachteil (B) wäre teilweise beseitigt. Die Rest-Beseitigung vom Nachteil (B) wird ebenfalls durch die Parkfächer möglich, indem in diese Anlage-Form weiteres Geld fließt.
- (2) Parkfach-Einlagen decken KEINE Schulden und sind somit eine neutrale Geldanlage-Möglichkeit.
- (3) Auf das Parkfach hat niemand Zugriff außer dem Anleger.
- (4) Die Zinsen für das Parkfach werden mit Notenbank-Schöpfungsgeld beglichen. Es wäre kaum mehr wie Inflations-Ausgleich erforderlich, wenn die Zinsen steuerfrei blieben. Da die Staaten nun keine Zinsen mehr aufbringen müssen, könnten die gesamten Steuer-Einnahmen (wie nach einer Währungsreform) nutzbringend eingesetzt werden. Dadurch würden sich die Lebensverhältnisse wieder verbessern und der Nachteil (A) wäre teilweise beseitigt. Die Rest-Beseitigung vom Nachteil (A) wird ebenfalls durch die Parkfächer möglich, weil es den Staaten durch die beseitigten Schulden nun wieder möglich wäre, Anschub-Finanzierungen bzw. Konjunktur-Programme durchzuführen, wobei eine vorübergehende Überschreitung der höchstzulässigen Staats-Quote erlaubt sein könnte.
- (5) Parkfächer könnten mit frei wählbarer Geschwindigkeit getestet und eingeführt werden.

Die beiden Haupt-Nachteile des Parkfach-Konzeptes sind:

(X) Die Inflations-Angst vieler Menschen durch die enorme Geldmengen-Erhöhung. Diese Angst ist jedoch unbegründet, wenn die Randbedingung unter denen Inflationen eingetreten sind, verglichen werden mit den heutigen Randbedingungen. Siehe hierzu „Führt Geldmengen-Erhöhung zur Inflation?“

(Y) Die Staats-Quoten-Aufsicht müsste verbessert werden, aber dass müsste sie auch jetzt schon.

Bei genauer Betrachtung sind diese beiden Nachteile also gar keine.

Währungs-Alterung (Anschreiben vom 21. Januar 2013)

Früher hatte sich ein Krieg an den anderen gereiht. Zwischen den Kriegen lagen selten mehr wie 50 Jahre. Mit dem Ende eines Krieges ging in der Regel auch die Währung kaputt. Währungen sind also durch die vielen Kriege nicht besonders alt geworden. Es ist zwar sehr schön, dass wir im hoch zivilisierten Teil der Welt jetzt schon deutlich über 50 Jahre lang keinen großen Krieg mehr hatten. Für die Währungen bedeutet dies jedoch, dass sie in ein Alter gekommen sind, das man beim Menschen als hoch betagt bezeichnen würde. Dadurch treten vermehrt Währungs-**Alterungs**-Probleme auf, wie es sie früher kaum gab.

Das Haupt-Problem der meisten Währungen ist, dass im Laufe ihrer Alterung

- einerseits die Vermögen immer größer werden und
- andererseits insbesondere auch die Staats-Schulden immer größer werden.

Die Gründe für die meistens immer weiter auseinander gehende Vermögens-Schulden-Schere müssen nicht wiederholt werden, da sie hinlänglich bekannt und vielfältig sind.

Die in Summe größer werdenden Vermögen stellen kein volkswirtschaftliches Problem dar, sondern höchstens ein gesellschaftspolitisches.

Ein Problem stellen aber die größer werdenden Staats-Schulden dar, obwohl sie durch die Vermögen bequem gedeckt werden können. Doch wie lässt sich dieses Staats-Schulden-Problem mit möglichst wenigen Nachteilen beseitigen?

Das Staats-Schulden-Problem wäre gelöst, wenn es einen dritten Weltkrieg gäbe. Anschließend wären Währungsreformen nahezu unumgänglich. Da niemand das Währungs-Problem mit einem dritten Weltkrieg lösen will, muss ein anderer Weg gefunden werden. Außerdem würden bei einer Währungsreform auch die Geld-Vermögen vernichtet, was weder erforderlich noch gewünscht ist. Die Lösungs-Variante, bei der die Vermögen erhalten bleiben, der Lebensstandard der Bevölkerung nicht sinkt, aber die Staats-Schulden verschwinden, wäre optimal, vermute ich mal. Der garantiert machbare Weg zur Erreichung dieses Optimums besteht bekanntlich darin, dass die Staats-Schulden mit Notenbank-Schöpfungsgeld bezahlt werden, wodurch die Geldmenge jedoch entsprechend erhöht wird. Gegen diesen Weg spricht hauptsächlich die Befürchtung vieler Menschen, dass es durch das Geldmengen-Wachstum zur Inflation kommt. Prinzipiell wird der Inflations-Effekt damit begründet, dass es durch das Geldmengen-Wachstum zu einer Nachfrage-Erhöhung kommt, die nicht befriedigt werden kann. Eine Nachfrage-Erhöhung durch Geldmengen-Wachstum ist aber keinesfalls zwingend.

Von der EZB kommt die Aussage, dass sie Staatsanleihen so aufkauft, dass es zu **keiner** Inflation kommt, die über das hinaus geht, was durch die meist jährlichen Lohnerhöhungen verursacht wird. Der Staatsanleihen-Aufkauf funktioniert bis jetzt recht gut, denn es ist dadurch noch kein Inflations-Effekt nachweisbar, außer vielleicht bei Immobilien. Obwohl den Anlegern durch den EZB-Aufkauf von Staatsanleihen Anlage-Kapazität verloren geht, fangen die Anleger nun nicht an, die Konsumgüter-Nachfrage zu erhöhen.

Was ich vorschlage ist aber besser, wie dass, was die EZB macht. Gemäß meinem Vorschlag sollen zwar auch Staatsanleihen aufgekauft werden. Den Anlegern soll aber gleichzeitig ein besserer Ersatz für die Staatsanleihen zum Ausgleich angeboten werden, die **Parkfach-Einlage**. Dadurch würde ein großer Nachteil der EZB-Vorgehensweise entfallen. Dieser Nachteil sind die stetig fallenden Guthaben-Zinsen, was dadurch entsteht, dass die EZB den Anlegern Anlage-Möglichkeit wegnimmt durch den Staatsanleihen-Aufkauf.

7 Lösungs-Wege zur Finanzkrisen-Bewältigung (Anschreiben bis zum 15. Januar 2013)

WEG 1: Die Schulden-Krise soll beseitigt werden, indem die Steuer-Einnahmen erhöht und die öffentlichen Ausgaben gesenkt werden (der Klassiker). Dieser Weg ist durch entsprechende Gesetze möglich, führt jedoch bei einer schlagartigen Schließung der Ausgabe-Einnahme-Schere zu einer wirtschaftlichen Abwärts-Spirale, einschließlich des Verfalls öffentlicher Einrichtungen (Schulen, Straßen). Der Wirtschafts-Motor wird abgewürgt. Deshalb lassen sich über diesen Weg die Schulden weder auf gleichem Niveau halten und erst recht nicht abbauen, wie die Praxis bisher gezeigt hat. Das Staats-Schulden-Rad lässt sich nur ausnahmsweise ein wenig zurück drehen (Schweden). Der Schulden-Bildungs-Prozess ist für den öffentlichen Bereich letztendlich unumkehrbar und hat anscheinend etwas mit Entropie zu tun. Außerdem müssten bei dieser Vorgehensweise genau diejenigen am meisten leiden, die am wenigsten zu der Schulden-Misere beigetragen haben, womit dieser Weg auch sehr ungerecht ist.

WEG 2: Die Anleger verzichten möglichst vollständig auf die Zinsen für Staats-Anleihen. Dadurch würde es tendenziell leichter, den Schulden-AUFBAU zu stoppen. Aber viele Anleger und insbesondere die Groß-Anleger sind auf die Zinsen angewiesen. Ansonsten gingen sie in die Insolvenz. Dieser Weg ist also nur in geringem Umfang möglich.

WEG 3: Die Anleger verzichten gleich ganz auf ihr in Staats-Anleihen angelegtes Geld (Schuldenschnitte). Auch dieser Weg ist nur für einen kleinen Teil der Staats-Schulden möglich, aus denselben Gründen, wie bei WEG 2.

WEG 4: Das dem Staat abhanden gekommene und zu öffentlichen Schulden gewordene Geld, ist ja nicht weg, sondern es haben "ANDERE". Somit wäre es naheliegend, sich das Geld von den "ANDEREN" zurückzuholen. Die Möglichkeit sich von den "Richtigen" das Geld zurückzuholen, ist in der Praxis jedoch leider aus gleich mehreren Gründen nicht mit der erforderlichen Wirkung umsetzbar. Die in einigen Euro-Ländern erhobene Vermögensteuer bringt nur wenige Milliarden und trifft keineswegs immer die "Richtigen". Deshalb kann über diesen Weg letztendlich der Schulden-AUFBAU nur verlangsamt werden. Auch eine einmalige Vermögens-Abgabe wäre nicht das Patent-Rezept.

Selbst wenn die WEGE 1 bis 4 gleichzeitig angewendet werden, was ja derzeit versucht wird, lässt sich die Schulden-Krise nicht im wünschenswerten Umfang mildern.

Die WEGE 1 bis 4 (einschließlich EFSF/ESM, Eurobonds, Fiskalpakt, Schuldenbremse, Schuldentilgungsfonds und Troika) sind also nur geeignet, Zeit zu gewinnen. Im Gegensatz dazu beseitigen die WEGE 5 bis 7 die Schulden in vollem Umfang:

WEG 5: Das Schulden-Problem ließe sich elegant und nachhaltig durch eine Währungs-Reform beseitigen (Reset). Diese Möglichkeit ist zwar umsetzbar, jedoch mit großen Nachteilen behaftet. Es gingen insbesondere die verschiedenen Arten der privaten Alters-Vorsorge, wie zum Beispiel Lebens-Versicherungen, verloren.

WEG 6: Die öffentlichen Schulden werden durch Notenbank-Schöpfungsgeld bezahlt. Der große Nachteil dieser leicht umsetzbaren Möglichkeit wäre, dass dann sehr viel zusätzliches Geld eine Anlage sucht, weil es keine Staats-Anleihen mehr gäbe. Das jetzt schon niedrige Zins-Niveau würde noch weiter sinken. Das in den Geld-Markt gepumpte Notenbank-Schöpfungsgeld würde wahrscheinlich die Währung schwächen. Es ist allerdings nicht eindeutig vorhersehbar, ob es zu einem Wechselkurs-Verlust und/oder zu einer Inflation käme, solange die Produktions-Kosten nicht steigen und das Angebot für den Grundversorgungs-Bereich die Nachfrage deckt. Das EZB-Staats-Anleihen-Aufkauf-Verbot ist dennoch vollkommen gerechtfertigt, wenn nur aufgekauft wird.

WEG 7: Dieser Weg ist zunächst identisch mit dem WEG 6. Das Notenbank-Schöpfungsgeld zum Aufkauf der Staats-Anleihen soll jedoch nicht in den Geld-Markt gepumpt werden, sondern es soll ihm ein neues Zuhause gegeben werden, wo es sich wohl fühlt und wo es deshalb gerne bleiben möchte. **(Träges Geld umbetten.)**

Dieses neue Zuhause ist eine neue, bisher noch nicht dagewesene Geld-Anlage-Form und erhielt von mir den Namen "Parkfach". Das wesentliche Merkmal des "Parkfaches" ist, dass das Geld der Anleger, welches vorher in Staats-Anleihen gebunden war, nun in "Parkfächern" gebunden wird.

Die "Parkfächer" könnten zum Beispiel auch so gestaltet werden, dass sie die Staats-Anleihen SIMULIEREN. Die "Parkfach-Einlagen" könnten somit auch eine Staats-Anleihen-NACHBILDUNG sein, wodurch es kein Umgewöhnungs- oder Umstellungs-Problem bei den Anlegern gäbe. In diesem Fall wäre die NACHBILDUNG allerdings besser wie das Original, weil hinter der NACHBILDUNG keine Schulden stehen. Auch eine Eurobonds-NACHBILDUNG wäre denkbar.

Mein Vorschlag könnte zudem als eine vorübergehende Maßnahme angesehen werden. Wenn dann als Fern-Ziel irgendwann mal Steuer-Geld übrig bleibt, könnte dieses selbstverständlich dazu benutzt werden, das für den WEG 7 erzeugte Notenbank-Schöpfungsgeld wieder abzubauen.

Der WEG 7 hat, im Gegensatz zu den anderen sechs Wegen, keinen gravierenden Nachteil. Lediglich die Staats-Quoten-Aufsicht muss verbessert werden, aber das müsste sie sowieso.

Das zusätzliche Notenbank-Schöpfungsgeld erhöht zwar die Geldmenge gewaltig, NICHT aber die Inflation. Eine ausführliche Begründung liefert die Anlage-Datei "Führt Geldmengen-Erhöhung zur Inflation.pdf".

Außerdem könnten die nachgebildeten Staats-Anleihen, hinter denen keine Schulden stehen, jederzeit wieder in richtige Staats-Anleihen zurück gewandelt werden.

Die fünf Anlage-Dateien zeigen, wie mein Vorschlag (WEG 7) zum Beispiel umgesetzt werden könnte.

Agiles und träges Geld (Anschreiben bis zum 5. Dezember 2012)

Das Geld der Anleger, welches in Staats-Anleihen angelegt wird, ist wie in ein Schließfach gelegtes Geld, weil die Banken NICHT mit diesem Geld arbeiten dürfen. Das so angelegte Geld dient ausschließlich dazu, die angehäuften Staats-Schulden zu decken und ist während der Anlage-Dauer vom Geld-Markt ISOLIERT.

Die dauerhafte Beendigung der Staats-Schulden-Krise soll prinzipiell wie folgt erreicht werden:

- 1.) Die Staats-Entschuldungen erfolgen, indem die Staats-Anleihen von der EZB mit Notenbank-Schöpfungsgeld aufgekauft werden, was eigentlich verboten ist, weil es die Währung schwächen würde. Die folgenden beiden Punkte verhindern jedoch eine Währungs-Schwächung, wie Inflation und Wechselkurs-Verlust:
- 2.) Das für die Staats-Anleihen den Anlegern zurück gezahlte Notenbank-Schöpfungsgeld soll weiterhin vom Geld-Markt ISOLIERT bleiben. Oder allgemeiner ausgedrückt:
- 3.) **Das Geld, welches vorher in Staats-Anleihen angelegt war, soll, nachdem es zurück gezahlt wurde (und nicht mehr in Staats-Anleihen angelegt werden kann), KEINE andere Wirkung hervorrufen, wie zu der Zeit, als es in Staats-Anleihen angelegt war.**

Die Umsetzung meines Vorschlages soll erfolgen, indem eine vollkommen neue und bisher noch nie dagewesene Art der Geld-Anlage eingeführt wird.

- 4.) Diese von mir neu ausgedachte Art der Geld-Anlage wurde "Parkfach" getauft.
- 5.) Die Banken dürfen mit dem Geld, das sich auf "Parkfach"-Konten befindet, NICHT arbeiten.
- 6.) Das Notenbank-Schöpfungsgeld für den Aufkauf der Staats-Anleihen kann direkt auf die "Parkfach"-Konten der Anleger überwiesen werden.

Würde mein Vorschlag umgesetzt, bliebe das Geld der Anleger, welches vorher in Staats-Anleihen angelegt und gebunden war, weiterhin vom Geld-Markt ISOLIERT.

Der einzige Unterschied bestünde darin, dass das Geld der Anleger, welches vorher Staats-Schulden deckte, jetzt einfach nur geparkt wird (ohne Schulden zu decken).

- 7.) Die Verzinsung der "Parkfach"-Konten erfolgt mit weiterem Notenbank-Schöpfungsgeld, das ebenfalls geparkt wird und somit isoliert ist. Die Verzinsung mit Notenbank-Schöpfungsgeld bis zur Inflations-Höhe ist kaufkraftbezogen bzw. inflationsbereinigt keine Geldmengen-Erhöhung sondern nur ein Inflations-Ausgleich.

Es gibt agiles und träges Geld. In Staats-Anleihen angelegtes Geld und die neuen Parkfach-Einlagen sind träges Geld (wechselt nur selten das Konto bzw. den Besitzer). Parkfach-Konten könnten, falls es sich als erforderlich herausstellen sollte, künstlich träge gemacht werden, indem zum Beispiel nur eine Buchung pro Monat und Konto erlaubt ist.

Vergleich Fahrzeug-Menge mit Geld-Menge (Anschreiben bis zum 27. November 2012)

Der am häufigsten genannte Kritik-Punkt meines Vorschlages lautet:

Da wird ja einfach nur wieder die Notenpresse angeworfen und das würde erneut zur Inflation führen und/oder zum einem drastischen Wechselkurs-Verlust gegenüber allen anderen Währungen. Nachfolgende Ausführungen dienen dazu aufzuzeigen, dass es durch meinen Vorschlag weder zu einer Inflation noch zu einem Wechselkurs-Verlust kommt.

Vergleich "Mobilitäts-Sättigung" / "Konsum-Sättigung"

A) Gibt man jedem, der bereits ein Fahrzeug hat, noch eines hinzu, das er nur selber fahren darf, so wird der Verkehr nicht zunehmen, weil bereits mit einem Fahrzeug pro Person die Mobilitäts-Sättigung erreicht ist.

Es ist allerdings eine Mindest-Fahrzeug-Menge erforderlich, um den Gesamt-Transport-Bedarf erfüllen zu können.

Liegt erst mal eine Sättigung von Fahrzeugen vor, so führen zusätzliche Fahrzeuge nur zu einem erhöhten Bedarf an Abstell-Möglichkeit.

Mit zunehmender Fahrzeug-Menge wird das einzelne Fahrzeug immer seltener bewegt.

Das Produkt aus Fahrzeug-Menge und Kilometer-Leistung pro Fahrzeug bleibt gleich, da der Gesamt-Transport-Bedarf NICHT von der Fahrzeug-Menge abhängt.

B) Mit der Geld-Menge verhält es sich ganz ähnlich, wie mit der Fahrzeug-Menge.

Gibt man jedem, der tendenziell mehr als 100.000 Euro angespart und angelegt hat, noch weiteres Geld (aus der Notenpresse) hinzu, so wird der Konsum-Bedarf nicht zunehmen, weil sich Leute mit viel angelegtem Geld bereits seit längerer Zeit oberhalb der Konsum-Sättigungs-Grenze befinden. Diese Leute werden ihr Konsum-Verhalten auch dann nicht ändern, wenn ihr Vermögen immer weiter steigt.

Es ist allerdings eine Mindest-Geld-Menge erforderlich, damit der Geld-Verkehr reibungslos abgewickelt werden kann.

Sobald mehr Geld vorhanden ist, nimmt dieses zusätzliche Geld nicht mehr am Geld-Verkehr bzw. Geld-Umlauf teil, sondern wird als Reserve geparkt, wie die überflüssigen Fahrzeuge.

Mit zunehmender Geld-Menge wechselt der einzelne Euro immer seltener den Besitzer.

Das Produkt aus Geld-Menge und Besitzer-Wechsel-Häufigkeit pro Euro bleibt gleich, da der Bezahl- und Überweisungs-Bedarf NICHT von der Geld-Menge abhängt.

Doppelte Geld-Menge bedeutet also NICHT doppelte Waren-Preise, sondern nur, dass der einzelne Euro im Durchschnitt nur noch halb so oft den Besitzer wechselt, bzw. dass der einzelne Euro doppelt so lange parkt / ruht, bevor er wieder den Besitzer wechselt.

C) So wie es notwendig ist, für eine zunehmende Menge an Fahrzeugen stets ausreichend Park-Raum zu schaffen, damit es keine Karambolagen und Wertverlust auf zu kleinen Parkplätzen gibt, so ist es notwendig, für eine zunehmende Geld-Menge ebenfalls eine ausreichende und attraktive Park-, Ruhe- bzw. Anlage-Möglichkeit zu schaffen. Ansonsten kommt es, wie immer deutlicher erkennbar wird, zu einem Wert-Verlust von geparktem Geld durch zu niedrige Zinsen (und NICHT zur gefürchteten Inflation). Die niedrigen Zinsen treffen besonders die Kapital-Lebensversicherungen im Bereich des wichtigen Mittelstandes bzw. der wichtigen kleinen Selbständigen.

Das wirklich neue an meinem Vorschlag ist, das auch für eine beliebig große Geld-Menge stets eine ausreichende, attraktive und vor allem sehr sichere Anlage-Möglichkeit angeboten wird. Geld zum Anlegen ist ja jetzt schon in Hülle und Fülle da. Ein weiterer Vorteil meines Vorschlages besteht darin, dass er nicht auf einmal im gesamten Euro-Raum eingeführt werden müsste, sondern man könnte ihn lokal ausprobieren, zum Beispiel in einer mittleren verschuldeten Gemeinde. Danach könnte das System immer weiter ausgebaut werden.

Es gibt bereits jetzt große Geld-Mengen, mit denen eine Waren-Verknappung und damit Waren-Verteuerung ausgelöst werden könnte. Diese Geld-Mengen werden jedoch nicht zur Waren-Verknappung eingesetzt, weil die Besitzer des vielen Geldes den größten Verlust durch eine Inflation hätten.

Die Immobilien-Preise steigen jetzt schneller wie die Inflation, weil viele vermögende Leute kein Vertrauen mehr in den Euro haben und es deshalb verstärkt zu einer Flucht in Immobilien kommt. Während vor 35 Jahren nur jeder zwanzigste eine Immobilie bar bezahlt hat, zahlt heute jeder zweite die Immobilie in bar. Daran erkennt man, welche ungeheuren Geld-Mengen bereits jetzt vorhanden sind, die jedoch KEINEN inflationären Effekt haben, außer jetzt bei den Immobilien und auch bei Kunstwerken. Würde durch die Umsetzung meines Vorschlages das Vertrauen in den Euro zurück kehren, ließe auch die Immobilien-Nachfrage wieder nach.

Wirklich wichtig für stabile Preise ist neben dem Wettbewerb, ein Gleichgewicht zwischen Waren-Produktion und Waren-Konsum (in Kombination mit einer möglichst flachen Lohn-Preis-Spirale) und zwar UNABHÄNGIG von der Geld-Menge. Kommt es allerdings zur Waren- oder Energieträger-Knappheit, so steigt dadurch die Inflation und zwar wiederum UNABHÄNGIG von der Geld-Menge.

Ich wage also die Behauptung, dass in einer Überfluss-Wettbewerbs-Gesellschaft die Geld-Menge so gut wie keinen Einfluss auf die Inflation hat, wenn das überschüssige Geld in "Parkfächer" abgeleitet wird.

Die "Parkfach"-Konten dürfen nicht in die Wechsel-Kurs-Ermittlung einbezogen werden, da sie "entsorgtes" Geld enthalten. Parkfach-Einlagen sind das Abgas des Wirtschafts-Motors. Wenn das Abgas des Wirtschafts-Motors nicht ordnungsgemäß entsorgt wird, platzt er. Dann ist ein neuer Motor erforderlich, also eine neue Währung. Solange die Wirtschaft wächst, lässt der Motor die Abgas-Wolke hinter sich. Sobald das Wachstum jedoch ins stocken gerät, droht der Motor in seiner Abgas-Wolke zu ersticken.

Parkfächer sind Schließfächer für Buchungsgeld. Das Buchungsgeld bleibt auch dann erhalten, wenn die Bank pleitegeht, die die Parkfächer geführt hat.

[Home](#)